

№ 106. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 7. Juli 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Grundbuchbeamten

werden anmit an rechtzeitige Anzeige des Bedarfs an Grundbuchformularen erinnert. (§ 54 Ger.-Kost.-Verf.)

Calw, 4. Juli 1906.

K. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Fischer.

Bekanntmachung
betr. Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 12. April 1904 A.-Bl. S. 247 betr. das **Verfahren bei Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens** veranlaßt, die bei ihnen einkommenden Anträge ~~spätestens bis 1. August 1906~~ hieher vorzulegen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß der Auszuzeichnende 25 Jahre ununterbrochen in einer organisierten Feuerwehr gedient haben und jetzt noch **aktives** Mitglied der Feuerwehr sein muß.

Vorhandene ältere Formulare sind nach dem Muster Min.-A.-Bl. 1904, S. 249, zu ergänzen.

Calw, 5. Juli 1906.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw 6. Juli. Gestern fand hier die staatliche Bezirksrindviehschau mit Prämierung statt. Das Preisgericht bestand aus den Herren Oekonomierat Fecht, Oekonomierat Adlung, Sindlingen, Gutsbesitzer Walther, Aach, und Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker, Leonberg. Von 24 ausgestellten Tieren wurden 18 prämiert und kam ein Gesamtbetrag von 1120 ℳ zur Verteilung. Für Farren erhielten: einen III. Preis (100 ℳ) Gutspächter Fahrion, Hof Dicke; je einen IV. (80 ℳ) die Gemeinden Althengstett, Gechingen, Oberhaugstett, Farrenhalter Schweizer, Ostelsheim und Oekonom J. G. Waidelich, Zwerenberg; für Kühe: je einen III. Preis (80 ℳ) Oekonom Oettinger, Calw, Ed. Pfrommer, Bäcker, Calw, je einen IV. (60 ℳ) Waldschütz Dengler, Liebelsberg, Schultheiß Flik, Althengstett, Farrenhalter Kopp, Möttlingen, Walz, Bäcker, Hirsau; je einen V. (40 ℳ) H. Angerhofer, Althengstett, Gutspächter Fahrion, Hof Dicke, Chr. Flik, Althengstett, Pauline Rüßle, Simmozheim, Gottfr. Raich, Calw, Gg. Rommetsch jr., Altbulach. Im Anschluß an die Schau fand ein Essen im Bad. Hof statt.

Neuenbürg 5. Juli. Der seit einiger Zeit ohne Beschäftigung in Pforzheim wohnende ledige 31jährige Georg Roth, Zimmermann von Schwetzingen, wurde vorgestern zwischen 7 und 8 Uhr zwischen der Pumpstation des Wasserwerks Birkenfeld und dem Bahnwarthaus an der Stelle, wo die Straße eine ziemlich starke Biegung macht, von einem talabwärts daherkommenden Automobil angefahren. Roth hatte noch so viel Kraft, sich an den Waldrand zu schleppen, wo er dann besinnungslos liegen blieb. In diesem Zustand wurde er dann später von einem Fuhrmann gefunden und gegen 11 Uhr ins Bezirkskrankenhaus hierher verbracht, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Verletzungen sind in der Hauptsache an der linken Seite. Roth erzählt, daß er einem von Pforzheim kommenden Automobil ausweichen wollte, gleichzeitig aber auch ein solches von entgegengesetzter Seite kam, er sei noch in eine Staubwolke eingehüllt gewesen, als er von dem von Neuenbürg kommenden Automobil angefahren wurde, welches, ohne daß man sich um ihn kümmerte, fortgerast sei.

Neuenbürg. Auf dem Heimweg von einem Gesangvereinsjubiläum in Calmbach kam es bei Ottenhausen zwischen den jungen Leuten verschiedener Ortschaften zu Streitereien. Der 18 Jahre alte Heizer Bückle von Ispelshausen feuerte aus einem scharf geladenen Revolver 4 Schüsse ab, wobei der gleichaltrige Goldschmid Genthner in den Bauch getroffen wurde und in der Nacht noch nach Pforzheim geschafft werden mußte. Das Leben des jungen Mannes soll nicht zu retten sein. Der Täter, welcher Notwehr vorschützt, ist verhaftet.

Herrenberg 5. Juli. Vorgestern Abend 9 Uhr landete unweit der hiesigen Stadt unter noch günstigen Verhältnissen ein Luftballon, in welchem sich der bekannte Luftschiffer Leitz aus Stuttgart befand. Der Luftballon geriet in die Aeste eines nicht zu hohen Obstbaumes, von welchem er durch hinzukommende Herrenberger befreit wurde. Luftschiffer Leitz hat, wie er angibt, den Aufstieg 20 Minuten nach 7 Uhr von Nürtingen aus unternommen. Die Ballonhülle wurde per Bahn nach Stuttgart befördert.

Herrenberg 4. Juli. In Oeschelbronn wurde eine entmündigte, 58 Jahre alte Frau, Besitzerin eines ansehnlichen Vermögens, tot in ihrer Wohnung gefunden. Die Todesursache dürfte von der Behörde festgestellt werden.

Stuttgart 5. Juli. Die neuen 4. Klassewagen. Heute Vormittag fand die Besichtigung der in Aussicht genommenen Eisenbahnwagen vierter Klasse statt, zu der bekanntlich der Minister der Verkehrsanstalten gestern die Abgeordneten eingeladen hatte. Zahlreiche Abgeordnete aller Fraktionen fanden sich ein. Auch der Ministerpräsident, der Minister des Innern, der Kriegsminister sowie der Präsident der Kammer der Standesherren nahmen an der Besichtigung teil. Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen gaben Staatsrat v. Balz, Ministerialrat Stierlin, der Direktor der Betriebsabteilung v. Leo und Baurat Kittel die entsprechenden Erläuterungen. Es waren 2 preußische Wagen älterer und neuester Konstruktion, sowie einige Muster der in Aussicht genommenen württ. Wagen aufgestellt. Die letzteren sind bisherige 3.-Klassewagen, in denen ein Teil der Sitzplätze herausgenommen und durch eine längs der Seitenwand laufende Bank ersetzt ist, wodurch freier Raum für Traglasten wie für Stehplätze gewonnen wird. Es war nur eine Stimme der Befriedigung und Anerkennung für die überaus praktische und behagliche Konstruktion sowohl der preußischen als der württembergischen Wagen, die sich im Fall ihrer Einführung fraglos binnen kürzester Zeit allgemeinster Beliebtheit erfreuen werden.

(Schw. M.)

Stuttgart 5. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach nahezu 5stündiger Verhandlung die Debatte über die Denkschrift betr. die Personentarifreform zu Ende geführt. Zunächst sprach der Abg. Hildenbrand, der in 1¹/₂stündiger Rede sich energisch gegen die IV. Wagenklasse äußerte und dann seinen Antrag vertrat, worin von der Regierung erwartet wird, daß sie in nächster Bälde neben der Ausgestaltung des Nahverkehrs eine Verbilligung und Vereinfachung des Personentarifs bei den Eisenbahnen in die Wege leite. Die Grundlage des Tarifs soll der 2-₰-Satz für die III. Klasse sein. Der Abg. Rembold-Gmünd (Ztr.) verteidigte den Antrag des Zentrums und versprach sich von der vereinzelten Einführung der IV. Wagenklasse in Württemberg namentlich an der badischen und bayerischen Grenze bei der Weiterführung von Zügen erhebliche technische Schwierigkeiten. Der Abg. Schmidt-Maulbronn bekannte sich als entschiedener Gegner der IV. Wagenklasse und machte denen, die diese IV. Klasse wollen, den Vorwurf der Herrenpolitik. Minister v. Weizsäcker entgegnete auf die Ausführungen einiger Vorredner und unterzog dann die gestellten Anträge einer Zensur, wobei er dem Antrag des Zentrums die schlechteste erteilte. In dem Antrag Haußmann bezeichnete er das Verlangen, daß in den Personenzügen nur zwei Klassen fahren sollen, zunächst als unannehmbar. Dem Antrag Wöllwarth gab er die Note la. Freihr. v. Wöllwarth (fr. Vg.) gab zu, daß er seine Angriffe gegen Baden unter Erinnerung an die Vorgänge von 1866 besser unterlassen hätte, meinte aber, daß Haußmann einem Ritter übel nehme, was er bei einem Demokraten für erlaubt halte. Sollten alle Anträge durchfallen, so werde das nichts schaden, denn dann werde die Regierung eben tun, was sie für gut halte. Nach weiteren Aufführungen der Abgg. Hartmann, Maier-Blaubeuren und Storz rechnete der Abg. Dr. Hieber (D. P.) mit Schmidt wegen dessen Vorwurf der Herrenpolitik ab und wies zunächst nach, daß der Sozialdemokrat Hildenbrand seinen Standpunkt sachlich vertreten habe, daß Schmidt aber persönliche Motive sehr geringwertiger Art unterschiebe, welcher Unterschied sehr bezeichnend sei. Zur Charakterisierung dieses Angriffs wies Hieber darauf hin, daß in dem von Schmidt redigierten „Beobachter" ein Herr sich darüber beschwert habe, daß Arbeiter in die II. Wagenklasse kamen, weil die III. überfüllt war. Wie reime sich das mit dem Vorwurf der Herrenpolitik zusammen? Schmidt treibe nur Spiegelfechterei, denn der Antrag der Volkspartei verschleiere seine wahre Absicht und laufe auf das gleiche hinaus, wie der des Abg. v. Wöllwarth. Nach weiterer Debatte wurde Schmidt auch noch von seinem Parteigenossen Liesching desavouiert, der im Gegensatz zu ersterem offen und ehrlich zugab, daß es ihm ganz gleichgiltig sei, ob eine IV. Klasse eingeführt werde und daß für ihn nur der Tarif maßgebend sei. Sehr schwierig gestaltete sich die Abstimmung. Die Führer der Parteien befürworteten natürlich die ihren Anträgen günstigste Reihenfolge. Es siegte die Ansicht des Abg. Gröber. Zunächst wurde der Antrag Hildenbrand in einfacher Abstimmung abgelehnt, hierauf desgleichen der Antrag Haußmann mit 60 gegen 17 Stimmen der Volkspartei mit Ausnahme der Abg. Storz und Hartmann. Schließlich gelangte mit 42 gegen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

36 Stimmen der Sozialdemokratie und des größeren Teils des Zentrums und der Volkspartei der Antrag Wöllwarth, Hieber, Storz und Wolff zur Annahme, worin die Regierung ersucht wird, vom 1. Oktober 1906 ab eine weitere Wagenklasse mit dem Fahrpreis von 2 ₰ pro km in den Personenzügen und den beschleunigten Zügen einzuführen. Die ganze Debatte schloß mit einem Sieg der IV. Wagenklasse. Morgen Verfassungsrevision und Landtagswahlgesetz.

Stuttgart 5. Juli. Gestern abend fiel ein an dem Brunnen in der Allee der Eberhardstraße spielender Knabe in den Brunnenkasten und wurde, schon bewußtlos und dem Ertrinken nahe durch einen Schutzmann herausgezogen und nachdem er sich wieder erholt hatte, Verwandten, bei denen er auf Besuch weilte, übergeben. — Gestern abend 9 Uhr zog ein Gewitter, das starke elektrische Entladungen im Gefolge hatte und von ziemlich heftigen Regengüssen begleitet war, über unsere Stadt. Der Blitz schlug in einen im Kanonenweg befindlichen Stromleitungskasten der Straßenbahn, wodurch der Bahnverkehr kurze Zeit gestört wurde.

Cannstatt 5. Juli. Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz abends 10 Uhr in die erst vor kurzen mit einer neuen Bedachung versehene Grabkapelle auf dem Rotenberg, dem Erbbegräbnis der württembergischen Könige, ein, beschädigte das Dach, auf dem noch kein Blitzableiter angebracht war, sehr stark und hinterließ auch an der Wand an der der Strahl niederfuhr, Spuren der Zerstörung.

Maulbronn 4. Juli. Gestern wurde der in Jägerkreisen bekannte und allgemein geachtete Gemeinderat Ruof zur Krone in Knittlingen schwer verletzt in das hies. Krankenhaus gebracht. Mit einem Jagdfreund hatte sich derselbe gestern abend auf den Anstand begeben. Um sicher zum Schuß zu gelangen, bestieg der Begleiter einen Baum, wobei ihm Ruof mit dem Gewehr behilflich sein wollte. Auf nicht unaufgeklärte Weise entlud sich dasselbe; Ruof wurde von dem Schuß getroffen und starb an den erhaltenen Verletzungen.

Spiegelberg OA. Backnang, 4. Juli. In dem benachbarten Dauernberg erschoß heute früh der Bauer Christian Mack von Neulautern seine von ihm getrennt lebende Ehefrau und dann sich selbst.

Ulm 5. Juli. Die Ulmer Zeitung schreibt: Ein hier durchreisender Handelsmann machte sich gestern mittag in der Albstraße das recht zweifelhafte Vergnügen, seiner Frau ein kleines Terzerol zu zeigen, das geladen war. Während der Hantierungen mit der Waffe ging ein Schuß los. Das Geschoß drang der Frau in den Hals, verletzte sie glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

Dillweißenstein 4. Juli. Von Leuten, die oberhalb der großen Brücke im Garten arbeiteten, wurde heute nachmittag das 1½jähr. Kind des Ludwig Pfeiffer von Unterreichenbach, das vor zehn Tagen in Unterreichenbach ins Wasser gefallen, als Leiche bemerkt und darauf geländet.

Berlin 4. Juli. Die Nachricht von der Geburt eines Thronerben, die schon seit Wochen erwartet wurde, verbreitete sich hier, so wird der „Köln. Ztg." geschrieben, gegen 10 Uhr morgens und rief allenthalben große Freude und Befriedigung hervor, denn der Fortbestand der Dynastie in der dritten Generation erscheint nunmehr gewährleistet. Wie aus Potsdam berichtet wird, stellten sich die Wehen bei der Kronprinzessin gegen 4 Uhr ein. Die Kaiserin wurde sofort benachrichtigt und traf schon um 4½ Uhr vom Neuen Palais im Marmorpalais ein. Auch die für den ärztlichen Beistand ausersehenen Fachgrößen waren bald zur Stelle. Der Prinz ist ein kräftiges und völlig normales Kind von gutem Gewicht. Besonderen Jubel erweckte die Geburt naturgemäß am Wohnort des Kronprinzenpaars, in Potsdam; dort wurden auch zuerst die üblichen 101 Salutschüsse gelöst. In Berlin verbreitete sich die Nachricht mit Windeseile, ein Bekannter rief es dem andern zu, die Straßenbahnschaffner teilten die freudige Nachricht ihren Fahrgästen mit. Bald zeigten sich auch die ersten Flaggen an den Häusern. Unter den Linden und in den Hauptverkehrsstraßen grüßten bereits um die 12. Stunde überall die deutschen Farben die auf- und niederwogende Menge. In den Schulen teilten die Direktoren und Lehrer den Kindern mit, daß unser Kaiser zum erstenmal Großvater geworden und die Kronprinzessin ihrem Gemahl einen Prinzen geschenkt habe. „Hoch soll er leben", so klang es tief bewegt aus Kindermund. In einzelnen Schulen, in denen gerade, als die Nachricht eintraf, Gesangsstunde war, wurde die Nationalhymne angestimmt. Um 1 Uhr zogen, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, viele Hunderte, festlich gekleidet, die Kinder zum Teil mit Fähnchen in den Händen, nach den Linden, um hier im Lustgarten dem Abfeuern des Saluts beizuwohnen. Die Gardeartillerie war aber nach Döberitz ausgerückt und die Leibbatterie konnte den Salut erst nach ihrer Rückkunft, gegen 5 Uhr, lösen. Der Kaiser, der gestern seine Nordlandreise angetreten hat, wurde durch Funkentelegraphie von der Geburt seines ersten Enkels benachrichtigt.

Berlin 5. Juli. Der Kaiser ist heute um 10 Uhr Vormittags in Bergen eingetroffen. Die Fahrt verlief bei schönstem Wetter vortrefflich. An Bord ist alles wohl.

Berlin. Eine unerwartete Erbschaft in Höhe von 5 Mill. Mark ist einer Gruppe von 52 Erben, darunter zahlreichen Berlinern, zugefallen. Im vergangenen Jahr tötete sich in einem Anfall von Schwermut die 84jähr. Witwe M., der ein Haus am Neuen Markt gehörte. Kurze Zeit danach verschied ihre 60jähr. Tochter, welche unverheiratet war. Bei der Feststellung der Hinterlassenschaft der Verstorbenen, die, wie man wußte, sehr vermögend waren, wurden zur nicht geringen Ueberraschung der Erben außer barem Geld und Banknoten im Betrag von etwa 60 000 ℳ für 5 Mill. Mark Wertpapiere vorgefunden. Zum Zweck der Verteilung der Masse fand dieser Tage die Nachlaßversteigerung statt, die einen Erlös von nahezu 40 000 ℳ brachte.

Hamburg 4. Juli. Bei dem gestrigen Brande der Michaeliskirche wurden 30 Feuerwehrleute verletzt, darunter zwei schwer. Am Abend versuchte der Pöbel zu plündern, wurde jedoch durch berittene Schutzleute, die mit gezogenem Säbel einschritten, auseinander getrieben. Der Brand entstand wahrscheinlich dadurch, daß ein Benzin-Ballon, in dem die Uhrmacher ihr Benzin zum Reinigen der Uhrzeiger aufbewahrten, durch einen Lötofen, mit dem Mechaniker daneben arbeiteten, Flammen fing und explodierte.

Hamburg 4. Juli. Der Brand der Michaeliskirche muß bei Reparaturarbeiten entstanden sein. Einer der Uhrzeiger sollte neu vergoldet werden. Bei diesen Arbeiten wurde Feuer verwendet und es muß angenommen werden, daß dabei das Balkenwerk des Turmes in Flammen geriet. Der Türmer Beule, der bereits 30 Jahre sein Amt verwaltet, hat das Feuer noch nach der Feuerwache gemeldet, ist dann aber in den Flammen umgekommen. Kurz nach 2 Uhr wurden die ersten Rauchwolken bemerkt und eine Viertelstunde später stand der ganze Turm in Flammen. Die Feuerwehr konnte mit ihren Spritzen das Feuer nicht erreichen. Brennende Holzteile flogen nach allen Seiten und setzten die umliegenden Häuser in Brand. Inzwischen brannte die ganze Kirche aus. Das Kupfer schmolz und nur lange Pfeiler blieben stehen, auf denen die große schwere Kuppel ruhte. Gegen 3 Uhr stürzte der Turm in sich zusammen. Die Trümmer stürzten in die Straße Englische Planke. Die ganze aus zwölf Häusern bestehende Straße ist niedergebrannt. Wie viele Menschen im Turm verunglückt sind, ist noch nicht bekannt. Die drei Leute, die am Uhrgehäuse beschäftigt waren, Uhrmacher und Dachdecker sind umgekommen, ebenso der im Turm befindliche Feuerwehr-Telegraphist. Die Kirche selbst hatte bereits an vielen Stellen Feuer gefangen. Trotzdem versuchte Prof. Dr. Brinkmann, der Direktor des Kunstgewerbe-Museums, zusammen mit den Kirchen-Angestellten die Kunstschätze an Gold- und Silbersachen der Kirche zu bergen. Aber nur ein Teil wurde gerettet, der größte Teil ging in den Flammen unter. Die ganze Umgebung der Kirche ist durch Militär und Polizei abgesperrt. Die Michaeliskirche, die größte Kirche Hamburgs, wurde in den Jahren 1751 bis 1762 durch Ernst Georg Sonnin erbaut, nachdem die frühere Kirche gleichen Namens im Jahre 1750 durch Blitzschlag eingeäschert war. Sie ist ein ganz eigenartiger Zentralbau ohne Säulen und ist 70 m lang und 52 m breit.

Hamburg 5. Juli. Heute Nacht schlugen helle Flammen aus den großen Kellerräumen unter dem Turm der Michaeliskirche heraus. In diesem Raum befanden sich große Kohlenlager. Die Brandwache setzte sofort den ganzen Keller unter Wasser.

Hamburg 4. Juli. Auf der Werft von Blom und Voß fand heute im Beisein des Königs von Sachsen die Taufe eines Schiffes der „Hamburg-Amerika-Linie" statt. Der König hielt die Taufrede und taufte das Schiff „König Friedrich August." Das Schiff lief glücklich vom Stapel. Nach dem Stapellauf erfolgte die Rückfahrt nach der Sankt Pauli Landungsbrücke und die Fahrt zur Elbhöhe, wo der König das Bismarckdenkmal besichtigte. Daran schloß sich ein Besuch der Brandstätte.

Hamburg 5. Juli. Der König von Sachsen sagte bei der Besichtigung der Brandstätte Beiträge für die Hinterbliebenen des verbrannten Türmers Beuerle und für den Neubau der Kirche zu. Außer dem Türmer ist auch der Heizer Stellig von dem niedergebrannten Warenhaus verbrannt. Der Brandschaden der niedergebrannten und beschädigten Privathäuser beträgt nebst dem Materialschaden ungefähr 6—7 Millionen Mark.

Paris 5. Juli. Den Ozean-Match gewann der Dampfer „Deutschland", der die Route New-York—Cap—Lizard in 5 Tagen, 13 Stunden, 7 Minuten zurücklegte. Die „Provence", die anderthalb Stunden später als die „Deutschland" New-York verließ, blieb um 5 Stunden zurück. Die Compagnie transatlantique schreibt die Niederlage der „Provence" dem Umstande zu, daß deren Personal diesmal nicht wie vor 4 Wochen bei dem analogen Wettkampf Ueberstunden machen wollten, weil die Bezahlung dafür damals der Mannschaft nicht ausreichend erschien. Unbefangene Beurteiler dagegen erkennen unumwunden die Ueberlegenheit der „Deutschland" gegenüber der kaum vor Jahresfrist vom Stapel gelassenen Provence an.

Petersburg 5. Juli. Der Minister des Innern empfing eine Petition von 9000 sibirischen Bauern, welche gegen die Abschaffung der Todesstrafe Protest erheben, weil die Todesstrafe alsdann auch gegen die Viehräuber in Wegfall käme.

Anleitung zur Herstellung von Hausgetränk aus Johannis- und Stachelbeeren.

(Mitteilung aus der Königl. Weinbauversuchsanstalt Weinsberg von Laboratoriumsgehilfe Seeger.)

Um ein richtiges Produkt zu gewinnen, müssen die Beeren richtig reif sein; außerdem ist es nötig, daß dieselben alle gut gequetscht werden, damit die Saftausbeute auch eine vollständige ist. Die gequetschte Maische darf nicht, wie es allgemein üblich ist, bereits mit dem vollen Wasserzusatz übergossen werden, sondern man darf nur so viel Wasser nehmen, als zum Abspülen der benützten Geräte erforderlich ist. Besondere Sorgfalt ist auf die Reinigung der Keltern, Bütten, Fässer und aller Geräte, die man benutzt, zu legen; insbesondere den Wahlspruch beachten: Reinlichkeit ist die Seele der Kellerwirtschaft. Bemerkt sei noch, daß zu gärendem Getränk die Fässer nicht eingeschwefelt werden dürfen, vielmehr müssen eingeschwefelte Fässer mit einem lauwarmen Sodawasser geschwenkt und mit frischem Wasser nachgespült werden.

Die Maische sollte auch im höchsten Falle nur 1 Tag an einem kühlen Orte stehen bleiben, dann muß sofort abgepreßt werden, um der Gefahr des so leicht entstehenden Essigstichs zu entgehen. Ganz verwerflich ist es, die Kufen oder Bergzuber der direkten Sonnenhitze auszusetzen, so daß man nach kurzer Zeit die Essigfliegen in Unmasse über der Maische sieht, was auch der deutlichste Beweis dafür ist, daß der gefürchtete Essigstich schon vorhanden und ein solches Getränk nach der Hauptgärung schon

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verdorben ist, wie es in der Praxis häufig vorkommt. Wird nun der Saft frühzeitig abgepreßt, so ist obige Gefahr ausgeschlossen, auch entwickeln sich die Gärungserreger (Hefen, ebenso auch Reinzuchthefen) in einem nicht stark mit Wasser verdünnten Saft weit besser.

Um ein reines geschmackvolles Getränk zu erhalten, empfiehlt es sich, Reinzuchthefe zu verwenden, wie es in dem Aufsatz von H. Dr. Galler-Weinsberg im Praktischen Landwirt Nr. 25 der Neckar- und anderen Zeitungen eingehend berichtet ist. Der nötige Wasserzusatz soll in zwei Aufgüssen erfolgen, wodurch die wertvollen Bestandteile der Beeren vollständig ausgelaugt werden. Die Mischung der Beeren soll derart gemacht werden, daß rote Johannisbeeren vorherrschend sind. Von schwarzen Johannisbeeren kann man $^1/_3$ der Gesamtmenge Beeren benutzen, nicht mehr. Die Wassermenge muß für Abspülung, I. und II. Aufguß und zur Zuckerlösung richtig verteilt werden, etwa $^2/_3$ für Aufguß. Die Zuckerlösung gibt man erst dem ausgepreßten Saft hinzu, nicht der Maische. Werden Stachelbeeren mit verwendet, so muß der Wasserzusatz etwas reduziert werden. Auf 2 Pfund Stachelbeeren 1 1/4 Liter Wasser. Ebenso sollte auch von einem Zusatz von Weinsteinsäure Abstand genommen werden, (da die Beerenfrüchte von Natur aus säurereich sind) obwohl größtenteils die Ansicht verbreitet ist, daß Weinsteinsäure zur Erhaltung des aus Beeren bereiteten Haustrunkes beitrage.

Als Anhaltspunkt möge nachstehende Zusammenstellung dienen.

Für leichteren Haustrunk:
zu 2 Pfd. Träuble, 280 gr Zucker und 2½ l Wasser.

Für 100 l:
50 Pfd. Träuble, 14—15 Pfd. Zucker, 70 l Wasser.

Für guten Haustrunk:
zu 2 Pfd. Träuble, 300—320 gr Zucker, 2—2¼ l Wasser.

Für 100 l:
60—65 Pfd. Träuble, 18—20 Pfd. Zucker, 60 l Wasser.

Ueber die angegebene Grenze des Wasserzusatzes sollte nicht gegangen werden. Man hat oft Gelegenheit, Getränke zu treffen, welche im Saft nicht einmal 3% Zucker haben; dies ist dann nur noch eingesperrtes Wasser und es ist das Geld hiefür weggeworfen.

Gottesdienste.

4. Sonntag nach Trinit., 8. Juli. Vom Turm: 318. Kirchenchor: Erheb o Seele deinen Sinn. Predigtlied: 324. Ich weiß, an wen ꝛc. 9 Uhr: Vorm.-Predigt. Herr Dekan Roos. Abendmahl. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Nachm.-Predigt. Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für den Kirchbau in Notzingen bestimmt.

Donnerstag, 12. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Roos.

Reklameteil.

Hohenlohesches Hafermehl
verhütet Erbrechen und Durchfall Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Verkauf eines Wohnhauses.



Aus der Konkursmasse des Christian Wiedmaier, Inhaber eines Cigarren- und Blumengeschäfts hier, kommt dessen Gebäude:

Haus Nr. 244 68 qm Wohnhaus mit Verkaufsladen, sowie Hofraum an der Altburgerstraße, Anschlag 4000 M.

am **Montag, den 16. Juli 1906, vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 5. Juli 1906.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krayl.

Zwangsversteigerung.



Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Hirsau belegene, im Grundbuch von Hirsau Heft 46 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Schaub**, Metzgermeisters und seine Ehefrau **Marie Emilie, geb. Kirchherr**, beide in Hirsau eingetragene Grundstück:

Geb.-Parzelle Nr. 31, 31 a u. b 4 a 37 qm Wohnhaus, Abtritt, Magazinanbau, Schweinstall, Holzhütte und Hofraum an der Wilhelmsstraße, gemeinderätlicher Anschlag 8000 M.

am **Montag den 16. Juli 1906, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw den 30. Mai 1906.

Kommissär
Bezirksnotar Krayl.

Unterhaugstett.

Das Heidelbeersammeln

in den Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Weltenschwann.

Das Sammeln von Heidel- sowie Preißelbeeren,

in den hiesigen Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Simmozheim.

Gefunden

wurde im hies. Ort ein **Geldstück.** Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen beim

Schultheißenamt.

Zavelstein.

Verbot.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art in den hiesigen Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Holzbronn.

Das Sammeln von Heidelbeeren

in den hiesigen Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Schultheißenamt.
Rothfuß.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem schnellen Hinscheiden unseres guten, unvergeßlichen Vaters

Gustav Groß

erfahren durften, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten, innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Geschwister
Frau Eugenie Schall, geb. Groß.

Militärverein Hirsau-Ottenbronn.



Der Verein beteiligt sich bei der **Fahnenweihe in Pforzheim** am **Sonntag, den 8. Juli,** und sammelt sich 11¼ Uhr beim Rathaus.

Der Vorstand.

B.-G.

Samstag Abend Abstimmung.

Veteranenverein Calw.



Morgen **Sonntag nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung** bei Kamerad Pfeifle zur Traube.

Der Vorstand.

Militärverein Calw.



Sammlung zur Abholung der Fahne am **Sonntag, vorm. ½11 Uhr** beim Vorstand.

Vereinszeichen sind anzulegen.

Für Bienenzüchter



Junge Bienenköniginnen gibt ab

J. Knecht.

Ia. Limburgerkäs

à 35 und 40 ₰ pr. Pfd.,
ff. **Preißelbeeren-, Heidelbeeren-, Zwetschgen- und gemischte**

Marmeladen

empfiehlt zum billigsten Preis

Gg. Wolff,
Inselstraße.

Tricot-Unterkleider

in Reinwolle, Halbwolle und macco Baumwolle

aus **bestem** Material, bei **billigsten** Preisen empfiehlt für die Sommersaison

G. J. Stroh,
Tricotwarenfabrik.

Für Küche und Haushaltung suche ich per sofort bei hohem Lohn ein tüchtiges

Mädchen,

welches schon in besseren Häusern gedient hat und gute Zeugnisse besitzt.

Frau **M. Scharpf,**
Bad Liebenzell.

Für Näharbeiten werden sofort einige

Frauen oder Mädchen

gesucht von

Christ. Lud. Wagner,
Westenfabrik.

Badeanzüge und Badekappen

empfiehlt

Emilie Herion
beim Rößle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 7. Juli 1906,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Stern" hier freundlichst einzuladen.

Jakob Eberhardt,
Frida Lauer.

Kirchgang um 1 Uhr.

Frische **Seefische!**  Frische **Seefische!**

Am Marktbrunnen zu Calw Samstag früh

Ia. hochfeinen **Nordseeschellfisch**	à Pfund nur **20** ₰.
Ia. blütenweißen **Cabliau**	
Ia. besten **Seelachs** (vorzüglich z. Backen)	
Ia. **Back- und Bratschellfische**	
Ia. delikate **Rotzungen**	à Pfund **60** ₰.
Ia. hochdelikater **Steinbutt**	à Pfund **100** ₰.

Im Schnitt kosten die Fische eine Kleinigkeit mehr!

Heinemann & Uhde, Geestemünde,
Hochseefischerei.

Frauenarzt Dr. A. Wagner,

Stuttgart, 12A Schlosstrasse,
ist zurückgekehrt.

Corinthen und Mostrosinen

trotz Preiserhöhung noch billig bei

Eugen Dreiss a. Markt.



Regen- u. Sonnenschirme

empfehlen in großer Auswahl zu **billigsten** Preisen höflich

Geschw. Deuschle.



Vorrätig in Packeten zu 40 und 80 Pfg. bei **Th. Hartmann,** Neue Apotheke.

Wegen Abbruch meines Magazins gebe bedeutende

Preisermäßigung.

Wilh. Bross,
Pforzheim,
Bahnhofstraße 3.



Hygiena-Fußbodenbelag

bester und warmhaltendster Bodenbelag für alle Wohn- und Geschäftslokale, in verschiedenen Farben, auf Holz-, Stein- oder Beton-Unterlage, desgleichen **Linoleum-Unterlagen** und **Plättchenböden** fertigt unter Garantie solider Arbeit und Zusicherung billigster Preise

Jakob Casagrande,
Calw.

Überkinger

Mineralbrunnen

Vertreter in **Liebenzell: Fr. Vinnay,** Mineralwassergeschäft.

Goldene Medaillen



Klosterbrauerei Alpirsbach

— Karl Glauner —

empfiehlt ihre **Lagerbiere, hell** u. **dunkel,** sowie als Spezialität

Klosterbräu-Pilsner

4 Monate alt

ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.

Spezial-Ausschank:

Bahnhofrestauration Calw.

Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiabfüllung) an Private abgegeben.

Vorhang-Gallerien,

echt Eiche, Nußbaum und Imitation,

Gold- und Polituerleisten

in großer Auswahl,

Oval- und Photographierahmen, Photographieständer,

Ansichten von Calw und Umgebung,

Glasbilder u. s. w.

hält bestens empfohlen

W. Schwämmle, Glaser
beim Rößle.

Das Einrahmen von Bildern, Brautkränzen und Blumen wird schön und billig ausgeführt. D. O.

Calw.



Von heute ab schenke wieder

offen Faßbier.

E. Pfeifle z. Traube.

Gechingen.

Anthrazitkohlen und Ruhrgas-Coaks

nächster Tage auf Station Althengstett eintreffend, empfiehlt

S. Vetter, Ziegler.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote **verkäuflicher** hiesiger und auswärtiger **Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc.** und **Teilhabergesuche** jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offerenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches **vollkommen kostenlos** zusende. **Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.**

E. Kommen Nachf. **Karlsruhe** Hebelstrasse 13, I.

Hom öop. **Krampfhusten-Tropfen,** d. bekannt. Dr. Hölzle-schen (Cu. Op. Ipec. Bell. je 2.5) erhältlich à 70 Pfg. in den **Apotheken.**

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Gottlob Riethammer,
Marktplatz.

Eine ganz neue zweischläfige **Bettlade,** sowie einen **Rohrsessel** setzt sehr billig dem Verkauf aus — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Offerten

unter Chiffre ... befördert die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen,** wie **Gesuchen** und **Angeboten aller Art** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden **dem Inserenten unerdffnet** zugestellt), sowie eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit** und **Arbeit.**

STUTTGART
Königsstrasse No. 33

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag — Beilage zu Nr. 106. — 7. Juli 1906.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russel.

(Fortsetzung.)

Miß Robertson trat ein, ich bat sie, Platz zu nehmen, und ohne Umschweife begann ich:

„Ich nahm soeben mit dem Hochbootsmann zusammen mein Frühstück ein, hierbei äußerte ich, daß ich zweifelte, die Leute würden mir gestatten, mit ihnen zu landen, da sie wohl fürchten möchten, ich würde sie alsdann, sobald sich mir Gelegenheit böte, zur Anzeige bringen. Da erwiderte er mir, daß diese Annahme ganz richtig sei, denn ihre Absicht wäre, uns, das heißt Sie, Ihren Vater und mich an Bord zu lassen und das Schiff, kurz vor ihrer Abfahrt mit den Booten, anzubohren."

„Um uns ertrinken zu lassen?"

„Gewiß, das ist ihr Plan."

Sie warf ihre Lippen verächtlich auf und drückte ihre Hände vor die Stirn. Das war alles. Welchen Eindruck meine Mitteilung sonst auf sie gemacht haben mochte, war nicht zu erkennen; nur leise sagte sie:

„Es sind Teufel! Für so grausam hätte ich sie doch nicht gehalten; mein armer Vater!"

„Ja, Teufel sind sie alle, der größte aber ist Stevens, von dem geht alles aus; wenn er irgend kann, wird er den Plan ausführen. Ich habe mir schon den Kopf zermartert, um einen Weg zu unserer Rettung zu finden, aber bisher vergeblich. Indessen, drei Wochen liegen noch vor uns, ehe wir den Golf von Mexiko erreichen. In dieser Zeit soll und muß sich etwas finden."

Sie antwortete nicht, sondern sah nur starr vor sich hin, und während sie so in Gedanken saß, fuhr ich fort:

„Ich will nichts übereilen, mich auf kein unsicheres Wagnis einlassen, keiner Gefahr aussetzen; was ich beschließe, muß seinen Zweck sicher erreichen, denn mein Leben ist mir jetzt teurer als je, da von demselben auch das Ihrige und das Ihres Vaters abhängt. Sie müssen gerettet werden. Mein Kopf wird mich nicht im Stich lassen. Noch bin ich nicht gefangen, wenn ich auch wie eine Maus in der Falle stecke."

Sie sah zu mir auf und sagte zweifelnd: „Was sollte sich denn tun lassen?"

„Ich werde mit der Zeit darauf kommen und es Ihnen dann mitteilen."

„Auch ich will nachdenken," erwiderte sie; „bitte, sprechen Sie aber nicht mit Papa über die Sache."

„Sicherlich nicht, und außerdem darf auch niemand uns nur im geringsten anmerken, daß wir um den Mordplan wissen, wir müssen vollständig ahnungslos erscheinen."

„Ist die Mannschaft bewaffnet?"

„Nein."

Sie ließ ihre Blicke durch die Kajüte schweifen und fragte: „Haben Sie keine Feuerwaffen?"

„Nichts als einen Revolver; aber wenn wir auch zwanzig hätten, so könnte es nichts nützen. So viel ich bis jetzt weiß, befindet sich kein Mann an Bord, der mir beistehen würde, nicht einmal der Hochbootsmann, es sei denn, er hätte die absolute Sicherheit, daß wir die Oberhand behielten."

„Ach, hätte ich wenigstens noch außer Ihnen einen Revolver, ich würde Ihnen schon zu führen wissen."

Sie stützte ihr Kinn in die Hand und blickte gedankenvoll vor sich nieder.

„Warum steuern Sie nicht das Schiff in irgend einen nahen Hafen?" fragte sie plötzlich.

„Ich kann den Kurs des Schiffes nicht mehr ändern, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden; ich muß alles vermeiden, was Argwohn erregen könnte."

„Sie haben recht, aber wenn sich zum Beispiel ein Sturm erhöbe wie der letzte, bei welchem wir verunglückten, so könnte er uns in die Nähe des Landes treiben, wo wir vielleicht Hilfe fänden."

„Nein, nur an keine Zufälligkeiten denken, wir müssen uns auf Gott und auf uns selbst verlassen."

Wir schwiegen beide eine Weile, unsern Gedanken nachhängend, und ich schritt dabei auf und ab. Plötzlich wurden in der großen Kajüte Tritte laut, meine Tür wurde ungestüm aufgestoßen, und Stevens trat herein. Er starrte Miß Robertson an und sagte:

„Bedaure zu stören, wußte nicht, daß Sie hier wären, Ma'am." Dann wandte er sich an mich: „Ich dachte, ich würde Sie im Bette finden, bin gekommen, um einen Blick auf die Karte zu werfen. Wielange rechnen Sie bis New-Orleans?"

„Ungefähr drei Wochen."

„Gut, für drei Wochen ist jedenfalls Vorrat genug da. Ich habe eben dem Koch gesagt, er solle eins von den Schweinen abstechen; die Leute haben großes Gelüst auf Schweinebraten. Sie waren nahe am ersaufen, was?" richtete er plötzlich seine Worte wieder an Miß Robertson.

„Ja, mein Vater und ich verdanken unser Leben dem Edelmut der Männer dieses Schiffes, sie müssen ebenso beherzt als gut sein, da sie ihr Leben wagten, um uns zu retten," antwortete sie mit einem Lächeln von rührender Holdseligkeit, wobei sie dem Bösewicht, der mit der Mütze auf dem Kopf vor ihr stand, freimütig ins Gesicht schaute.

„Gott segne Sie!" schrie er, „da war keine Gefahr; ich würde bei der See für fünf Schilling bis zu Ihnen geschwommen sein."

„Das glaube ich wohl," entgegnete sie, „aber ich weiß auch, daß englische Seeleute ihre heldenmütigen Taten stets unterschätzen. Glücklicher Weise ist aber mein Vater ein reicher Mann, und er wird sicherlich sobald er wieder am Lande ist, allen Leuten dieses Schiffes seine Dankbarkeit bezeugen."

„O, ist er reich?" rief der Zimmermann, als ob ihn ein neuer Gedanke durchblitzte.

„Sehr reich."

„Wie reich mag er wohl sein, Ma'am?"

„Nun, ihm gehörte das Schiff, von dem Sie uns retteten, Schiff und Ladung."

Sie hätte dem Kerl keine bessere Vorstellung von dem Reichtum geben können, denn den Wert eines Schiffes von solcher Größe verstand er zu schätzen.

„Und was würde er wohl der Mannschaft für seine Rettung geben?"

„Keinem Mann weniger als hundert Pfund," sagte sie einfach.

Er riß die Mütze vom Kopf und ließ sie dabei fallen; als er sie wieder langsam aufgehoben hatte, sah er Miß Robertson sehr eigentümlich an, wandte sich nun zu mir und sagte mit beinah beleidigender Kürze:

„Kommen Sie, wir wollen jetzt die Karte ansehen."

„Entschuldigen Sie einen Augenblick, bis ich Miß Robertson wieder zu ihrem Vater gebracht habe," erwiderte ich ihm und geleitete sie nach ihrer Koje.

Als ich zurückkehrte, fand ich ihn über der Karte liegend, auf der er mit seinem schmutzigen Zeigfinger herumfuhr.

„Wo sind wir jetzt ungefähr?" fragte er.

Ich bezeichnete ihm die Stelle.

„Was ist das für eine Linie?"

„Das ist die Länge."

Er sah nach dem unteren Ende der Karte und sagte: „Also dreißig, ist das so?"

„Ganz richtig, dreißig."

„Aber wie nennen Sie es?"

„Nun dreißig, ich sage es Ihnen ja, den dreißigsten Grad westlicher Länge."

„Und diese Linie ist dann vermutlich die Breite?"

„Ja."

„Da steht vierzig."

„Sagen wir vierundvierzig."

„So, das ist genau richtig."

„Ja."

„Und was bedeuten denn hier die kleinen Dinger? mich soll der Teufel holen, wenn ich die kleine Schrift lesen kann."

„Das sind die Azoren."

„O, wir sind also nördlich von denen, was?" fragte er in scharfem Ton.

„Nun, Sie können es ja selbst sehen."

„Aber wo ist der verfluchte Golf von Mexiko?"

„Da."

Er zog mit seinem schmutzigen Daumen eine Linie bis zum Golf, streifte dabei Bermuda und fragte:

„Was ist denn das."

„Bermuda"

„Davon werden Sie doch südlich halten, wie?"

„Wenn ich kann, gewiß."

„Dort ist eine Station für Kriegsschiffe, wie ich gehört habe."

„Ja, ich glaube es ist so."

Nun nahm er den Boots-Kompaß, der auf dem Tische stand und fragte, ob er richtig wäre.

Nachdem ich das bejaht hatte, wollte er gehen, ich hielt ihn aber noch auf, indem ich äußerte: „Hören Sie einmal, die hundert Pfund, von denen die junge Dame sprach, möchte ich ganz gerne verdienen."

„Ich auch," antwortete er in mürrischem Ton.

„Es würde mir ein hübscher Ersatz sein für das, was ich noch von dem Kapitän zu fordern hatte."

„Ja, das glaube ich schon," lachte er höhnisch, „wenn Sie es nur bekämen, aber das ist so eine Sache, versprechen kann man so etwas sehr leicht."

Mit diesen Worten ging er und warf die Tür hinter sich zu.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Kohler & Pflaum
Weil der Stadt.
Colonial-, Oel- u. Fettwaren en gros.
Versandt nur an Wiederverkäufer.

Teinacher Hirschquelle
rein natürliches Tafel- und Gesundheitswasser.
Jahres-Versand 4,000,000 Flaschen.
Hier zu haben bei **Adolf Belthle,** vorm. **Rau;** Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Mayer, Stuttgart & Teinach.** Telefon 7.

Bekanntmachung!
Wir machen hierdurch bekannt, dass unser Vertretungsverhältnis mit
Dannenmann & Wennergren, Weilheim-Teck
aufgelöst und auch das bei dieser Firma von uns unterhaltene Versandlager aufgehoben ist. Wir liefern unsere
Alfa-Separatoren
nicht mehr an genannte Firma, dieselbe ist auch nicht mehr berechtigt, Aufträge für uns anzunehmen oder auszuführen
Sämtliche Anfragen und Aufträge bitten wir deshalb ausschliesslich an unsere Adresse nach hier zu richten.
Reflektanten geben wir die Adresse des nächsten Alfa-Vertreters prompt auf.
Alfa-Laval-Separator, **Gesellschaft mit beschränkter Haftung**
Berlin NW.
Einzig deutsche Alfa-Fabrik.


Corinthen u. Rosinen
zum billigsten Preise empfiehlt
D. Herion.

Parkettboden- und Linoleum-Wichse
von **A. Mayer, Marktplatz 6**
Stuttgart,

weiß und gelb, in Blechdosen von

½	1	2 Kilo Netto-Inhalt
M. —.80	M. 1.50	M. 2.80.

Seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat
in nur vollwichtigen Dosen.
Beim Einkauf achte man auf die gesetzlich geschützte **Marktplatz-Etikette.**
Zu haben in **Calw** bei **C. Serva,** in **Hirsau** bei **Herm. Wirth.**

Ein braves, jüngeres
Mädchen
wird gesucht für sofort. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Haushalt wird angenommen bei
Frau **Rösch,**
Pforzheim, Nagoldstr. 15.



Bezirksagenturen:
Ernst Schall, Calw,
Gottlob Schmid, Nagold.
Generalvertretung:
Passage Bureau Rominger, Stuttgart

Gold
wert ist ein gutes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weisse, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** *Alles* erzeugt die allein echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **H. Beisser, W. Schneider, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg** in **Calw;** in **Weilderstadt: Apoth. Mehlretter.**

Guten
Fruchtbranntwein
von Hof Dicke empfiehlt zu Ansätzen
Morof z. Rappen.

Naxos-Putzkalk
gibt jedem Metall den schönsten Hochglanz. Greift nicht an; sparsam im Gebrauch.
Pakete 25 und 50 ₰ Offen pr Pfund 1 M.
Neue Apotheke.


Junge fette
Gänse
verkauft
Paul Burkhardt,
Bäckerei b. Gasthof z. Rößle.

Damenblousen
in grösster Auswahl empfiehlt
Emilie Herion
b. Rößle.

Photographische
Anstalt C. Fuchs, Marktpl.
Telephon 87.
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung.
Vergrösserungen werden nach jedem Bild aufs schönste ausgeführt.
Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Einen zuverlässigen
Bierführer
sucht zu sofortigem Eintritt
Carl Hiller, Brauerei.

Tüchtige Zimmerleute
finden Beschäftigung bei hohem Lohn auf Sägewerk von **Krauth u. Comp.,** Rotenbach a. d. Enz bei
Bauführer **Jung.**

„Adria-"
Asphalt, vorz. geeignet für **Trottoirs, Keller, Fabrik- und Lagerräume, Einfahrten, Straßen** 2c.
J. A. Braun, Stuttgart.

Alzenberg.
Eine schöne

Dogge,
ca. 10 Wochen alt, Rüde, gelb gestromt, mit schwarzer Maske, verkauft billig
Joh. Rothacker.

Der
„Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.
Hannover.
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes . . . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . .
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .
Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .
Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .
Probenummern umsonst.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Inhaber:
Paul Adolff, Calw.
Druckerei des
Calwer Wochenblattes.
Sorgfältige Ausführung von
Druckarbeiten.
Billige Preise.
Prompte Bedienung.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw